

Eva Brenner

Freie Theatergruppen in freien Fall

Theater der Arbeitenden (3)

Ziel des vor sechs Jahren gegründeten zehnköpfigen Ensembles des *Projekt Theater Studio* ist die Neubelebung der Theaterlandschaft durch theatrale Grundlagenforschung, also durch eine kontinuierliche Aufarbeitung und Entwicklung von Theorie und Praxis experimenteller und interdisziplinärer Aufführungen.

Seit dem Jahr 1998 waren hunderte Künstler/innen aus dem In- und Ausland an zwei langfristigen Projektzyklen beteiligt: Nach sechs Produktionen zu *Samuel Becketts* Stück *Endspiel* wurden zwischen den Jahren 2000 bis 2003 zehn Theaterprojekte zu dem Thema „Phantom: Liebe“ in Zusammenarbeit mit österreichischen Autor/inn/en erarbeitet. Im intimen Rahmen eines leeren weißen Studioraumes wurden der Austausch zwischen Theater- und Literaturschaffenden an den Rändern der Großbetriebe ermöglicht und überregional beachtete Uraufführungen von Workshops, Diskussionen und Special Events begleitet.

Im Jahr 2002 wurde die Basis für zwei internationale Sommerfestivals mit EU-Förderungen gelegt: das *Schielewerkstattfestival* in Neulengbach, Niederösterreich, in Zusammenarbeit mit dem *Schiele Art Centrum* in Cěský Krumlov, und *Ilemouvante*, ein Festival in Sant' Antonino in Korsika, das zentral-, süd- und osteuropäische Künstler/innen mit Einheimischen und Künstler/innen vor Ort zusammenführt.

Im Jahr 2003 realisierte die Gruppe die dreisprachige Uraufführung des Stücks *Auf der Suche nach Jakob*, einer Aufarbeitung osteuropäischer und jüdischer Identitäten aus der Sicht junger Österreicher/innen mit einer Auslandstournee nach Polen im Rahmen der *Wien-Tage in Krakau*. Daran schloss sich eine Uraufführung von Texten *Werner Schwabs* für *Graz 2003 – Kulturhauptstadt Europas*. Im April und Mai 2004 ist die Gruppe mit einer Performancearbeit zu einem internationalen *Bachmann-Symposium* nach Dublin, Irland, eingeladen.

Die Uraufführung des Romanfragments *Bald kommt Der Aufschwung!* der jungen Österreicherin *Margit Hahn*, die als Eröffnung des Projektzy-

klus *Camouflage: Angst* für März 2004 in Vorbereitung stand, musste kurzfristig abgesagt werden. Retrospektiv liest sich der Text wie ein ironischer Kommentar zur jüngsten Wiener „Theaterreform“: Die Autorin wechselt von Befunden über Liebe und Erotik zur Erforschung der Ängste von Frauen um die Vierzig am Arbeitsplatz.

Der Text handelt von der Angst vor Jobverlust und Deklassierung, vor permanentem Konkurrenzkampf und Mobbing, vor der eigenen Ohnmacht und vor erhöhter Bereitschaft zur Gewalt. *Hahns* Stereotypen des „Abschwungs“ sind Erfolgsmenschen der Mittelschicht, die plötzlich vor dem Abgrund stehen. Ihre sozialen „Masken“ reißen, sie rutschen auf dem Parkett des „Spiels der Mächtigen“ aus und zappeln wie Puppen an unsichtbaren Fäden. „Aber warum? Was hat sie getan? Nichts. Ihre Arbeit. Und jetzt steht Angela L. beim offenen Fenster und sieht hinaus, beobachtet die Leute auf der Straße. Sie summt. ... Bettina N. ist verbittert und wütend. Ihr gemeinsames Büro liegt im 5. Stock. Das würde reichen, wenn sie einen Schritt auf sie züginge.“ Ein Zitat aus diesem Stück.

Jetzt ergeht es uns Theaterschaffenden ähnlich: Das Theater findet nicht mehr statt, die Angst vor dem Verlust unserer Arbeitsgrundlage hat uns im realen Leben eingeholt!

Mitten in der Arbeit zum Projektzyklus *Camouflage: Angst* wurde das Stück *Bald kommt Der Aufschwung!* am 21. Jänner 2004, dem „schwarzen Montag“ der Freien Theaterszene, mit einem Schlag vom Tisch gefegt: Das *Kulturamt der Stadt Wien* teilte der Gruppe mit, dass im Zuge der „Theaterreform“ die Jahressubvention 2004 auf die Hälfte gekürzt würde.

Diese „Theaterreform“ bedeutet für die insgesamt 150 abgelehnten Theatergruppen das Aus für ihre professionelle Arbeit. Doch auch die wenigen „Gewinner/innen“, deren Subventionen erhöht wurden, müssen sich nichtsdestoweniger mit einer Verwaltung des Mangels abfinden.

Gleichzeitig mit den massiven Kürzungen der



Die Angst vor Arbeitsplatzverlust als Theaterstück und als reale Sorge

Freien Szene wurden die Mittel für das Musical-Genre, das sich andernorts ohne Subventionen finanziert, erheblich angehoben. Diese kulturpolitische Wende in Richtung neoliberaler „Tourismuskultur“ erscheint uns äußerst problematisch! Das Angebot des *Kulturamtes der Stadt Wien* an hunderte freie Künstler/innen, die seit Jahren unter dem Existenzminimum leben, nun mit der Hälfte des Budgets oder weniger auszukommen, läuft auf eine deutliche Einschränkung der Vielfalt einer gewachsenen Theaterkultur hinaus. Auch für das *Projekt Theater Studio* kommt die „Abwicklung“ einer sofortigen Einstellung des künstlerischen Betriebs gleich.

Wege aus der Krise

Trotz der Existenz bedrohenden Situation ist das *Projekt Theater Studio* fest entschlossen, weiter zu machen und neue innovative Konzepte vorzulegen! Obdachlos geworden, veranstaltet das *Studio* ab Mai 2004 unter dem Titel „Jeder Nomade braucht ein Zelt!“ ein großes Solidaritätsfest“ mit über 70 internationalen Künstler/innen, die ihren Protest zur Lage künstlerisch umsetzen. Es soll ein Wiedersehen geben mit vielen Mitstreiter/innen der letzten Jahre und eine Explosion von Kreativität, durchzogen von Nostalgie, Protest und Lust auf einen Neubeginn. Neben künstlerischen Manifesten, Lesungen, Konzerten, Ausstellungen, Performances und Diskussionen ist ein symbolisches Umzugsritual auf der Straße eingeplant.

Der neue interdisziplinäre Projektzyklus *Nice to meet you! Szenen im Zeitalter von Terror und*

Coolness (für die Jahre 2005 bis 2009) ist dem Thema „Fleisch“ gewidmet und beschäftigt sich mit der Suche nach einer anderen menschlichen, sozialen und kulturellen Verortung im Zeitalter der Angst. In einem neuen Raum und unter Vernetzung mit sozialen Bewegungen sollen die Folgen der „Neuen Weltordnung“ beleuchtet werden, jene oft versteckten Ängste, die sich in alltägliche Beziehungen eingenistet haben, sich in wachsendem Ausländerhass, Gewalt gegen Frauen, Geringschätzung sozial Schwacher und religiösem wie nationalistischem Fundamentalismus niederschlagen.

Vor dem Hintergrund der Unterwerfung unserer Körper unter die Gesetze eines entgrenzten Marktes sollen positive Lebensentwürfe für eine neue kulturelle Identität herausgeschält werden.

Die programmatische Neuorientierung des *Projekt Theater Studios* siedelt das künftige Aktionszentrum in einem öffentlichen Raum der Stadt an. Im Herzen des Wiener Bezirks Neubau soll ein neuartiges Kommunikations-, Produktions- und Diskurszentrum als Schnittstelle zwischen Kunst und neuen sozialen Bewegungen entstehen. Ausstrahlend von der *Fleischerei*, werden neue Formate kreativer Nahversorgung entwickelt und von internationalen Künstler/innen kuratiert. Diese reichen von Straßenfesten mit Vertreter/innen der Stadtteilkultur zu musikalischen Kochkursen im *Fleisch-Salon*, von site-specific Performances in Schaufenstern bis zu theatralen Vorträgen über das *General Agreement on Trade in Services (GATS)*. Von vielen Seiten sollen das Signal „Fleisch“ umkreist und neue Rezeptionsmodelle für ein Publikum geschaffen werden, das offen ist für ein kritisches Theater der Arbeitenden!

Überarbeitete Fassung eines nachgereichten Manuskripts zur Veranstaltung am 3. Juni 2003 im *Institut für Wissenschaft und Kunst*

Projekt Theater Studio

Burggasse 28-32, 1070 Wien

Telefon und Telefax (01) 524 07 38

E-Mail office@experimentaltheater.com

Homepage www.experimentaltheater.com

Konto 31-91931 bei der Erste Bank,
Bankleitzahl 20111